

27. April 2022 | Mittwoch 2. Osterwoche

Lesung: Apg 5,17-26

„Die von Papst Franziskus und der Familiensynode festgestellte Entfremdung zwischen der kirchlichen Lehre und dem immer komplexer werdenden Leben der Menschen wird auch für die Ortskirchen in Deutschland zu einer Anfrage an die Praxis der Verkündigung des Evangeliums. Hier ist die Beachtung des Schriftsinnes, der lebendigen Tradition, der Zeichen der Zeit, der Forschung der Theologie und besonders des *sensus fidei* von besonderer Bedeutung.“ (57)

Der letzte Satz lässt mich die lebendige Entwicklung der kirchlichen Lehre mit einem Baum vergleichen: So sehr dieser ‚Baum‘ aus den ‚Wurzeln‘ der Schrift und dem ‚Stamm‘ der Tradition lebt, so lebt er doch auch von der weit ausgreifenden ‚Krone‘ mit ihrem Austausch mit der Umgebung und den ‚Zeichen der Zeit‘!

Für mich ist das sogenannte ‚Apostelkonzil‘ (Apg 15) ein Urbeispiel der Synodalität in der entscheidenden Frage der Urkirche bezüglich des Umgangs mit den sogenannten ‚Heiden‘. Das durchaus mit großem Streit behandelte Thema war eine Lebensfrage der Kirche.

Und ein synodales Zusammenspiel von Jakobus, der für die Einbindung in die Tradition steht, Petrus, der mit Autorität die Schrift aus seinen eigenen Erfahrungen heraus deutet, und Paulus und Barnabas, die über die neuen Erfahrungen mit den Heiden berichten, kommt es zu einer Entscheidung, die grundlegend für die Zukunftsfähigkeit der Kirche wurde. Die zugefügten Klauseln vermieden den Anstoß derer, die sich der Tradition des Mose verpflichtet wussten. So konnten die Apostel mit Selbstbewusstsein und Demut zugleich sagen: „Der Heilige Geist und wir haben beschlossen“ (Apg 15,28).

Um diesen Geist der Apostelgeschichte sollten wir in diesen fünfzig Tagen zwischen Ostern und Pfingsten besonders beten, dass er uns ermutige zu solchen Beschlüssen, die aus der wachen Wahrnehmung des lebendigen Evangeliums und der lebendigen Tradition erwachsen, ebenso wie aus den ‚Zeichen der Zeit‘, die im Licht des Evangeliums zu deuten sind! Heute geht es etwa mit den Fragen um die Kirche der Beteiligung und ihre Sakramentalität und ihr Priestertum, mit der Frage nach den Frauen in Diensten und Ämtern der Kirche und den Fragen gelingender Beziehungen ebenfalls um Lebensfragen der Kirche. Denn nur eine in diesen Punkten glaubwürdige Kirche ist der wirksamen Verkündigung des Evangeliums fähig, das Jesus Christus selbst in Person ist. Auch am Ende des Synodalen Weges sollte stehen können: „Der Heilige Geist und wir haben beschlossen ...“, und ebenso das entschlossene Tun!

[Dr. Franz-Josef Bode, Bischof von Osnabrück \(SV | SF III\)](#)